

# Wenn die Brille das Smartphone ersetzt

Von Joachim Wilisch

Die Zukunft ist digital. Das gilt für viele Lebensbereiche – aber für die Brille? Werner Marchwatt sollte beim Optik-Forum anlässlich der „Langen Nacht der Optik“ etwas zur „Zukunft der Brille“ erzählen. Die Zukunft beginnt Ende des Jahres. Dann hat die Brille als einfache Sehhilfe zur Korrektur von Augenfehlern ausgedient. Was früher notwendig war wie eine Medizin, um eine bestimmte Körperfunktion – die Augen – in Gang zu halten, war später ein Modefaktor, Fassungen gerieten zum Gestaltungsfaktor für Gesichter. „Stellen Sie sich vor“, sagte Marchwatt am Sonnabend im Kulturzentrum, „die Brille ersetzt alle Funktionen, für die man im Moment noch andere mobile Endgeräte braucht.“ Die Brille als Smartphone und als Tablett-PC? Jawohl, das wird schon getestet, weiß Marchwatt. Die Google-Brille wird viele Funktionen vereinen. Wann der Träger dieser Brille allerdings noch Zeit hat, normale Dinge zu tun, bleibt ein Geheimnis. Zum Beispiel: der Träger der Google-Brille tritt vor das Rathenower Rathaus. Sofort erscheint auf einem Monitorfeld im Brillenglas ein Wegweiser durch das Gebäude, vielleicht erfährt er sogar, in welches Zimmer er muss. Dann blickt der Träger der Sehhilfe gen Himmel. Automatisch wird ein Wetterbericht eingeblendet. Ist der Behördengang beendet, könnte der Brillenträger ein Restaurant suchen. Sofort kann er sich diverse Vorschläge abrufen. Im Restaurant kann der Brillenträger E-Mails verschicken, er kann Bilder aufnehmen, er kann telefonieren. Und alles wird über eine Sprachsteuerung geregelt. Das ist die Zukunft der Brille und altgediente Optikermeister im Zuhörersaal schüttelten den Kopf. Denn wer so leicht von dem, was mit und in seiner Brille passiert, abgelenkt wird, der wird sich auf bestimmte Dinge nicht mehr konzentrieren können. Vielleicht taugt die Google-Brille also zu einem Spielzeug für Erwachsene – in erster Linie. Aber auch abgesehen von digitalen Zusatzprodukten, scheint die Zukunft der Brille sicher. Über 50 Millionen Menschen in Deutschland tragen eine Brille. Im Jahr 2012 wurden in Deutschland 11,3 Millionen Brillen hergestellt. Das besorgen 30 000 Augenoptik-Fachgeschäfte. Rund 342 Euro gibt der Kunde im Durchschnitt für seine Sehhilfen aus. Eine ganz andere Innovation, die insbesondere den Brillenträgern in Entwicklungsländern interessieren soll: eine Brille, derer Sehschärfe jeder Träger selbst einstellen kann.